

Verstorbene Mitglieder

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins
Zentralschweiz**

Band (Jahr): **86 (1931)**

PDF erstellt am: **14.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wer diese wichtigsten Ereignisse des Vereinsjahres überblickt, wird vielleicht die Betätigung auf dem eigentlichen historischen Felde vermissen. Es ist aber zu bedenken, daß notwendigerweise die organisatorischen Fragen im Vordergrund standen; nachdem diese nun geregelt sind, wird der Verein ohne Verzug an seine Aufgaben herantreten können. Zu deren Erfüllung bedarf es, bei unsern engen Verhältnissen, der einträchtigen Zusammenarbeit aller Freunde der Heimatgeschichte.

E. Z.

Verstorbene Mitglieder.

A u g n e r Heinrich von Littau, 1868, 12. IV. bis 1931, 18. VI., Vereinsmitglied seit 1893. Er verbrachte die frohe Jugendzeit zu Luzern, wo seine Eltern ein beliebtes Coiffeurgeschäft betrieben, studierte zu Innsbruck und Luzern, wurde 1891 Priester und Vikar zu Luthern und 1893 Pfarrer. Anlässlich seines silbernen Pfarrjubiläums schenkte ihm die Gemeinde das Ehrenbürgerrecht.

Schweiz. Kirchenzeitung Nr. 28. — Vaterland Nr. 157.
Titlisgrübe, XVII. Jahrgang, S. 92—93.

B ü t t l e r Ernst von Cham, Gerichtssekretär in Zug, 1857, 22. IX. bis 1931, 22. VI., Vereinsmitglied seit 1922. Buchhalter im Knabeninstitut Minerva 1880 und von 1889 bis 1926 Gerichtssubstitut.

Zuger Volksblatt Nr. 75.

D ö b e l i Josef Arnold aus Sarmenstorf, 1849, 25. VII. bis 1930, 28. VII., Vereinsmitglied seit 1880. Er studierte zu Mainz und Solothurn und erhielt die Priesterweihe 1874 zu Altishofen, Pfarrer zu Muri 1876—1900, in Basel bis 1919, dann Ehrenkaplan zu Villmergen, Jerusalem-pilger 1908. Er war auch Großrat des Kantons Aargau 1886 bis 1900 und Feldprediger.

Schweiz. Kirchenzeitung 1930, S. 279.
Monatrosen 1931, S. 100—102.

Egger, Dr. P. Bonaventura, von Tablat, Abt von Engelberg, 1878, 20. XI. bis 1931, 2. III., Vereinsmitglied seit 1910. Priesterweihe 1904, Lehrer der Philosophie und Geschichte an der Stiftsschule 1907—12, Stiftsarchivar, Bibliothekar, Küchenmeister, Rektor 1919—25, Großkellner und Bauherr für die Erweiterungsbauten des Klosters. Abtwahl am 10. Dezember 1929. Gründer und erster Leiter der „Titlisgrüße“ 1915—25; Redaktor der „Mittelschule“, historisch-philosophische Abteilung, 1916—26; Mitglied des Zentralkomitees des kathol. Lehrervereins seit 1920. Die Reihe seiner wertvollen Publikationen eröffnete er 1905 mit der kirchengeschichtlichen Dissertation über die Cluniazenserklöster der Westschweiz. Unter den nachfolgenden Arbeiten seien genannt: Die Bevölkerungsbewegung Engelbergs (Zeitschrift für Schweiz. Statistik 1910); Engelberg im Kriegsjahr 1712; Aus den letzten Tagen der freien Herrschaft Engelberg (1914); Engelbergs Stellung zur Einführung der helvetischen Verfassung (1927).

Titlisgrüße, 16. Jahrg., S. 29—31; 17. Jahrg., S. 25—28. Schweizer. Kirchenzeitung Nr. 10. — Monatsrosen, 75. Jahrg., Nr. 9 (P. Plazidus H.). — Vaterland Nr. 56. — Neue Zürcher Nachrichten Nr. 61. — Nidw. Volksblatt Nr. 18. — Schweizer Schule 1931, Nr. 11 (J. Troxler). Bruder Klausenkalendar 1932. — Gotthardpost, 7. III.

Enzmann Karl Robert von Schüpheim, 1888, 13. V. bis 1931, 6. VI. Vereinsmitglied seit 1923. Studierte 1908/9 zu Zürich Medizin, 1909 in München und 1910—13 in Luzern Theologie, kam dann während neun Jahren als Domkaplan, Religionslehrer und beliebter Gesellschafter mit der Oeffentlichkeit Solothurns in Berührung, 1922 als Religionslehrer an die Realschule zu Luzern, wo er 1925 zum Präfekten der Jesuitenkirche vorrückte. Er publizierte u. a. Geigenlieder (1919), die Geigenstunde und andere Geschichten (1920), Fröhliche Bosheiten (1926), die erste Nummer des „Mittag“ (1926). Das treffliche Solothurner Lied „S'ist immer so gsy“ ist phonographisch erhältlich. Daß der feinsinnige und grundgütige Religionslehrer und Spender humorgewürzter Sprüche just auf dem

gemütlichen Luzernerboden nicht so schnell heimisch wurde wie in Solothurn, war wohl mehr als durch „die Großstadtluft“, durch die allzu kurze Lebensdauer bedingt. Denn daß er recht gern auch zu Tausenden sprach, beweisen neben seinen Liedern, Erzählungen und Komödien nicht am wenigsten die beliebten Briefe im „Sonntag“.

Vaterland Nr. 134—136. — Jahresbericht der Höhern Lehranstalt (F. A. Herzog). — Titlisgrübe 1931, S. 93 bis 96. — Christlicher Hauskalender 1932. — Schweizer Schule Nr. 25. — Keiter, Literaturkalender 1926. — Schweiz. Kirchenzeitung S. 223.

H e n g g e l e r Oskar, Dr. med., von Oberägeri (Zug). Geboren den 6. Juli 1871, ein Enkel von Landammann Josef Chr. Henggeler, studierte Medizin in Zürich, Genf und Freiburg i. Br. Im Jahre 1893 zog er als Tropenarzt nach Sumatra, wo er 12 Jahre verblieb. Heimgekehrt übernahm er die medizinische Leitung des Sanatoriums Theodosianum in Zürich, hatte aber daneben noch eine umfangreiche Privatpraxis zu bewältigen. Als Arzt und Mensch gleich hervorragend, ist er am 12. August 1929 in seinem Vaterhaus Betenbühl einem Schlaganfall erlegen. — Dem fünförtigen Verein ist er 1922 in Zug beigetreten. Dr. Z.

Zuger Nachrichten 1929, Nr. 97, 98, 100. — Zuger Volksblatt 1929, Nr. 99. — Neue Zürcher Nachrichten 1929, Nr. 220, 226. — Vaterland 1929, Nr. 191.

J a u c h - I n g l i n Josef von Altdorf, 1892, 23. II. bis 1931, 24. I. Vereinsmitglied seit 1924. Er besuchte das Kollegium Altdorf, die Verkehrsschule St. Gallen und bekleidete während 15 Jahren den Posten des Einkaufschefs der Schweiz. Draht- und Gummiwerke in Altdorf. Verfasser einer Abhandlung über Geschichte und Entwicklung von Handwerk und Gewerbe in Altdorf.

Gotthardpost Nr. 5.

J o s t Dominik von Gunzwil, Fürsprech, 1860, 29. XI. bis 1931, 18. V., stammte aus dem Oberlehn bei Schenkcn. Er studierte in München, Straßburg und Basel, wurde Verhörrichter, Präsident der Anwaltskammer, Kriminalrichter 1905 und Präsident des Gewerbegerichtes. Der gesetz-

gebenden Behörde des Kantons Luzern gehörte er von 1911—1927 an und präsierte 1917 den Großen Rat. Vereinsmitglied seit 1898.

Vaterland Nr. 117 (H. Walther). — Titlisgrüße, 18. Jg., Heft 1, S. 21.

Künzli Jakob Anton von Ettiswil, 1850, 2. I. bis 1931, 21. VII. Vereinsmitglied seit 1908, studierte in Mainz, Luzern und Solothurn. Ein Kehlkopfleiden legte ihm Schonung auf. Er fand sie als Kaplan im Hergiswald 1878, übernahm dann die Pfarrhelferei zu Root 1881 und 1898 die dortige Pfarrei. 1919 kam er als Chorherr nach Beromünster, Kustos seit 1922.

Schweiz. Kirchenzeitung Nr. 32. — Scherer und Zemp, Geschichte des Wallfahrtsortes Hergiswald. — Konrad Lütolf, Geschichte der Pfarrei Root S. 179, 182. — Vaterland Nr. 177.

Ludin Hermann, Chef des Betreibungsamtes, 1873, 1. VIII. bis 1931, 16. II., Vereinsmitglied seit 1923. Erst Prokurist im Geschäftsbureau Widmer, seit 1919 Betreibungsbeamter. Er besaß die nötige Gesetzeskunde, aber auch ein warmes Herz für die Geplagten und Verfolgten. Ehrenmitglied der Feldschützen.

Luzerner Tagblatt 1931, Nr. 42.

Meyer von Knouau, Dr. Gerold, 1843, 5. VIII. bis 1931, 16. III. Ehrenmitglied des historischen Vereins der V Orte seit 1880. Er studierte in Bonn, Berlin und Göttingen 1863—66, wurde 1867 Privatdozent, 1870 Extraordinarius, 1872 Ordinarius an der Hochschule in Zürich, wo er bis zum Rücktritt vom Lehramte 1920 allgemeine Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit lehrte. Neben einer Unmenge kleinerer Publikationen verdanken wir ihm die Veröffentlichung von St. Gallischen Geschichtsquellen und die Jahrbücher des deutschen Reiches unter Heinrich IV. und Heinrich V., ein in fast dreißigjähriger Tätigkeit mit größter Sorgfalt und kritischer Schärfe geschriebenes siebenbändiges Lebenswerk. Er war Präsident der Antiquarischen Gesellschaft Zürich seit 1871, daneben seit 1874 Aktuar und von 1894—1922 Präsident, seither Ehren-

präsident der Allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz und von 1876—1920 Redaktor des Jahrbuches für Schweizer Geschichte. Dem „Geschichtsfreund“ schenkte er 1883 die Arbeit „Grundzüge eidgenössischer Politik in der Zeit zwischen dem Zugerhandel und der Eroberung des Aargaus“. Von seinem Vater, Ehrenmitglied seit 1843, stammten die im 22. Band publizierten sechs Urnerischen Maieramtsrödel aus Zürich.

Neue Zürcher Zeitung Nr. 490, 540, 549. — Bund, 19. III. (H. G. Wirz). — Zeitschrift für Schweiz. Geschichte 1931, S. 206 ff. (A. Largiadèr). — Zürcher Taschenbuch 1932, S. 1 ff.

M u h e i m Franz, Dr. jur., in Altdorf, 1861, 11. VII. bis 1931, 9. II. Studien zu Eichstätt, Leipzig, Straßburg, Bern. Er diente der Oeffentlichkeit als Verhörrichter 1886—96 und Staatsanwalt 1903—31, als Präsident des Landrates 1903, als Redaktor des „Urner Wochenblattes“ 1903—1910, als Verwalter des Kantonsspitals 1888—1922, als Vorstandsmitglied des Schweiz. Juristenvereins, des Urner und des Schweiz. Anwaltsverbandes, als Ständerat 1912—28 und in zahlreichen Vereinen. Er entwarf die neue Urner Zivilprozeßordnung, bearbeitete den Strafprozeß und verfaßte die Erinnerungsblätter zum fünfzigjährigen Bestand des Kantonsspitals. Dem historischen Verein der V Orte war er 1889 beigetreten.

Urner Wochenblatt Nr. 7. — Gotthardpost Nr. 7. — Vaterland Nr. 40. — N. Zürch. Nachr. Nr. 47.

O e c h s l i n Meinrad, 23. II. 1855 bis 1931, in Bennau (bei Einsiedeln) trat 1869 in das kantonale Lehrerseminar in Rickenbach bei Schwyz ein, wo er 1872 das kantonale Lehrerpapent erwarb. Im gleichen Jahre begann er seine Lehrtätigkeit in Wilerzell. Hier wirkte er bis 1884, dann kam er als Lehrer in seine Heimatgemeinde Bennau, wo er bis 1928 in ausgezeichneter Weise wirkte. Er gehörte dem Fünfförtigen seit 1895 an und verfolgte vor allem dessen wissenschaftliche Publikationen mit großem Interesse.

(P. R. H.)

Rohrer Josef Maria, von Sachseln, 1867, 29. VII., bis 1931, 9. IV., Vereinsmitglied seit 1896, studierte in Innsbruck, Chur und Würzburg, wurde Pfarrhelfer in Sachseln 1891—1931, Erziehungsrat 1923, bischöfl. Kommissar 1924, nichtresidierender Domherr zu Chur 1929.

Bruder Klausenkalender 1932. — Schweiz. Kirchenzeitung 1931, Nr. 16.

Schmid Josef, von Baar, Bankdirektor, Zug, 1868, 3. XII. bis 1931, 18. IV., Vereinsmitglied seit 1912. Nach dem Abbruch der Studien an der kant. Industrieschule infolge einer langwierigen Krankheit wurde er Bürgerschreiber in Baar, 1891—93 Leiter des kant. Konkursamtes und der Assekuranzverwaltung, später Filialleiter und seit 1903 Direktor der Bank in Zug (vormals Sparkassa Zug). Er schrieb die Gedenkschrift auf Regierungsrat Spillmann und regte die Jubiläumsschrift der Gewerbeschule an.

Zuger Nachrichten (J. Mühle) Nr. 48. — Zuger Volksblatt (Th. Hafner) Nr. 47. — Z. Gewerbeblatt 1930/31, Nr. 43. — Geschäftsbericht der Bank 1931.

Steffens Franz, Professor, von Trier, 1853, 18. V. bis 1930, 29. XI., Ehrenmitglied des Vereins seit 1923. Er studierte zu Trier, Würzburg, Dr. phil. Innsbruck 1874 und Rom, wo er 1877 die Priesterweihe erhielt und die Doktorwürde der Theologie erwarb. Er wurde zunächst Professor der Dogmatik am Seminar zu Liverpool 1878. 1884 bis 1889 studierte er zu Rom Paläographie, Diplomatie und Chronologie (er erwarb das Diplom der vatikanischen Schule der Diplomatie), welche Fächer er seit 1889 an der Hochschule zu Freiburg i. Ue. lehrte. Päpstlicher Hausprälat seit 1923. Seine Hauptwerke sind die lateinische Paläographie (1904—6), die 1908—10 in französischer Ausgabe erschien; sodann die Nuntiaturberichte des Nuntius Bonhomini (zum Teil gemeinsam mit Prof. Heinr. Reinhart). In England übersetzte er Kardinal Mannings „Erholungsstunden“.

Schweiz. Kirchenzeitung S. 458/9. — Freiburger Nachrichten 1931, 16. XII., Nr. 266. — Schweiz. Rundschau, Nr. 10 (Ed. Wymann). — N. Zürch. Nachr. — Bündner Tagblatt (Dr. K. Fry). — Ostschweiz (Dr. J. Müller).

Stöckli Stefan, Domherr, von Muri-Egg, 1843, 30. IV. bis 1931, 12. VI., Vereinsmitglied seit 1886. Er machte seine Studien zu München und Tübingen, wurde 1868 Priester, dann Kaplan und Bezirkslehrer in Frick 1868—70, Pfarrer in Zeihen 1871, in Aarau 1882—1912, wo er die katholische Pfarrei wiederherstellte und die katholische Kirche baute. 1887 übernahm er die Seelsorge am Kantons-
spital (bis 1927) und 1897 die Pastoration der Zwangs-
arbeitsanstalt Aarburg (bis 1912). 1904 wurde er Dekan
des Kapitels Mellingen und 1928 Ehrendomherr des Bis-
tums Basel.

Vaterland Nr. 140. — Schweiz. Kirchenzeitung S. 224.

Stüdel y Stefan von Bellach, Pfarrer, 1856, 28. XII. bis 1930, 6. X., Vereinsmitglied seit 1907. Priester 1882, Professor am Kollegium St. Michael, Pfarrer von Bettlach 1884, in Oberdorf 1892—1901, Kaplan in Oberwil bei Zug, Pfarrer von Ifental-Hauenstein 1909, von Welschenrohr 1914—22 und Gempen.

Schweiz. Kirchenzeitung 1930, Nr. 42.

Stutz Armin, Dr. med. dent., von Schongau, 1899, 20. III. bis 1931, 1. IV., Vereinsmitglied seit 1930. Nach den Hochschulstudien in Basel ließ er sich als Zahnarzt in Luzern nieder.

Vaterland Nr. 79.

Wüest Jakob, Chorherr, von Hergiswil, 1847, 17. IV. bis 1931, 7. III., Vereinsmitglied seit 1883. Er studierte in Eichstätt, Tübingen, München, wurde 1870 Priester und wechselte in den folgenden Jahren öfters die Posten, da man sich, seiner hervorragenden musikalischen Begabung wegen, förmlich um ihn stritt. So wirkte er als Chor-
direktor in Cham 1871—72, als Musiklehrer in Schwyz, als Organist in Villmergen, als Chordirektor in Wohlen 1876, als Musikprofessor an der Kantonsschule zu Luzern 1882 bis 1892, seit 1894 als Stiftskaplan und seit 1913 als Chor-
herr am Stift S. Leodegar im Hof, dessen Kirchenmusik er reformierte.

Vaterland, Nr. 57 und 59. — Schweizer. Kirchenzeitung S. 100. — St. Meinrads-Raben Nr. 4.